

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

84 (12.4.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gepaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Blatwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 84

Montag, den 12. April 1937

108. Jahrgang

England billigt die Blockade Bilbaos

Sonder Sitzung des englischen Kabinetts — London räumt General Franco das Recht zur Blockade Bilbaos ein — Anweisungen an die britischen Handelsschiffe

DNB. London, 12. April. Das englische Kabinetts wurde am Sonntag abend überraschend zu einer Sonder Sitzung einberufen. Sie galt der Lage, die infolge der Blockade Bilbaos durch nationalspanische Flottenstreitkräfte entstanden ist.

Mehrere englische Handelsschiffe, die Bilbao anlaufen wollten, sind in französischen Häfen zurückgeblieben und die britische Flotte konnte ihnen auch kein Geleit zusagen. Die englische Regierung hielt diese Lage für besonders dringlich, was bereits darin zum Ausdruck kam, daß sie den Kreuzer „Shropshire“ und das Großkampfschiff „Hood“ von Gibraltar nach den nordwestspanischen Gewässern entsandte, um die dort liegenden britischen Flottenstreitkräfte zu verstärken.

Nach langer Besprechung — die Kabinettsitzung dauerte 2 Stunden — kam die Regierung zu der Auffassung, daß ein Eingreifen britischer Kriegsschiffe in spanischen Territorialgewässern nicht angebracht sei. Das bedeutet also, daß den englischen Handelsschiffen, die versuchen sollten, die Blockade General Francos bei Bilbao zu durchbrechen, keine Unterstützung durch die englische Kriegsmarine gewährt wird.

Die Morgenblätter betonen, daß sich die Anerkennung der Blockade nur auf Nordwestspanien bezieht, und daß sich im übrigen die Stellungnahme der englischen Regierung gegenüber General Franco nicht geändert habe. England hat bekanntlich den beiden Parteien in Spanien nicht die Rechte von Kriegsführenden und damit auch unter normalen Umständen nicht das Recht einer Blockade zuerkannt. Die Blätter geben jedoch zu, daß es General Franco im Falle von Bilbao gelungen ist, eine wirkungsvolle Blockade durchzuführen. Die zurzeit in französischen Häfen wartenden britischen Handelsschiffe sind angewiesen worden, von der Vollendung der Fahrt nach Bilbao abzusehen.

Eine Regierungserklärung über die Lage wird voraussichtlich am Montag nachmittag im Unterhaus abgegeben werden.

Schlachtschiff „Hood“ vor der baskischen Küste.

DNB. London, 12. April. Wie aus St. Jean de Luz berichtet wird: ist das englische Schlachtschiff „Hood“ auf der Höhe der baskischen Küste eingetroffen. Die Offiziere der in St. Jean de Luz liegenden drei britischen Zerstörer wurden am Sonntag abend vom Landurlaub an Bord zurückgerufen.

Sowjetrussische Flieger wollen nicht mehr aufsteigen. — Angst vor der überlegenen nationalen Luftwaffe.

DNB. Salamanca, 11. April. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nach hier eingetroffenen Meldungen haben sich die sowjetrussischen Flieger des Flugstützpunktes Carrero (Asturien) gemeldet, weiterhin an der Nordfront aufzusteigen. Sie erklären, sie hätten seit Monaten Frontflüge durchgeführt, die nationale Luftwaffe sei aber detartig überlegen, daß es ein Wahrsinn sei, sich weiterhin einem Luftkampf auszuweisen. Der bolschewistische Befehlshaber an der Nordfront, „General“ Plano de la Encomienda, begab sich sofort zu dem Flugplatz, aber auch er konnte selbst durch sein persönliches Einschreiten nicht erreichen, daß die Sowjetrussen wieder aufsteigen. Man hat nun den berüchtigten Oberhauptling der Internationalen Brigade, den

französischen Kommunisten Marty, aufgefordert, die rebellischen Sowjetflieger zum Gehorsam zurückzubringen. Er soll sich bereits auf dem Wege nach Asturien befinden.

England u. Frankreich weisen das landesverräterische Marokko-Angebot des Bayos zurück.

DNB. London, 11. April. Die britische Regierung veröffentlicht am Sonntag den Wortlaut ihrer Antwort auf das Schreiben der bolschewistischen Nachrichtenagentur in Valencia vom 9. Februar, in der bekanntlich ein Angebot bezüglich der spanischen Marokko-Zone enthalten war, das angesichts seiner landesverräterischen Tendenz größtes Aufsehen erregte. Die britische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie die Lage in Spanien weiter mit Sorge ansehe und daß sie mit verschiedenen Vorschlägen die Beendigung jeder ausländischen Einmischung in Spanien zu erzielen versucht habe. Obwohl diese Politik auf viele Schwierigkeiten gestoßen sei, habe die britische Regierung das Vertrauen, das vom Nichteinmischungsausschuß erzielte Abkommen werde die Garantie geben, daß keine Munition und keine Freiwilligen Spanien mehr aus ausländischen Häfen erreichen würden. Die Frage der Zurückziehung der ausländischen Staatsangehörigen habe der Nichteinmischungsausschuß ernstlich erwogen. Die britische Regierung sei jedoch überzeugt, daß es im besten Interesse Spaniens liege, wenn sie ihre Anstrengungen darauf beschränke, die Nichteinmischung so vollständig wie nur möglich zu sichern. Sie sei der Ansicht, daß die anderen Fragen, die der Bayo erwähnt habe, bis zur Rückkehr friedlicher Zustände in Spanien warten sollten.

DNB. Paris, 11. April. Am Sonntag abend veröffentlichte Havas den Inhalt der französischen Antwortnote auf das Schreiben der Valencia-Bolschewisten vom 9. Februar. Die Pariser Regierung stellt darin zunächst fest, daß es auch das Ziel ihrer Politik sei, die völlige Nichteinmischung zu erreichen. Die französische Regierung habe vermerkt, so heißt es in der Pariser Note weiter, daß sich Valencia mit der Möglichkeit einer politischen Regelung beschäftige, die sich besonders auf die Lage Spaniens in Nordafrika erstreckte. Die französische Regierung könne in dieser Hinsicht nur bemerken, daß eine Prüfung einer

solchen Frage auf spanische Initiative hin nur unternommen werden könnte, wenn in Spanien die Ordnung wieder hergestellt wäre. Es verstehe sich von selbst, daß die Lösung nur in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen Abmachungen gesucht werden könnte, die seit vielen Jahren Frankreich und Spanien an Marokko binden und deren harmonische Anwendung eine fruchtbarere Zusammenarbeit in der Achtung der internationalen, auf dieses Land bezüglichen Verpflichtungen erlaubt habe.

Neue Verhöhnung der französischen Nationalfahne.

DNB. Paris, 12. April. Nach Pariser Blättermeldungen wurden wiederum, wie bereits vor einigen Tagen, auf zwei Turmbauten der Pariser Weltausstellung zwei große rot-weiß-blaue Fahnen gehißt, auf denen weißhin sichtbar die drei marxistischen Pfeile und Hammer und Sichel der Bolschewisten gemalt waren. Erst gegen Abend haben die Arbeiter der Ausstellung die Fahnen wieder entfernt. Sie sollen aber erklärt haben, daß die Fahnen bald wieder gehißt würden. Die Pariser Oppositionspresse zeigt sich erköbt über die Verhöhnung der französischen Nationalfarben und fragt, ob die Regierung denn wirklich nicht den Mut habe, wirkungsvoll gegen solche Mißbräuche einzuschreiten.

Schwere Sandstürme. — Tag wird zur Nacht.

DNB. Beijing, 12. April. An der Lunghai-Bahn richteten am Sonntag schwere Sandstürme wie sie in solcher Stärke in den letzten 30 Jahren nicht aufgetreten sind, schwere Schäden an. Besonders stark mitgenommen wurden die großen Städte Dschengdschou und Kaifengju im Norden der Provinz Honan, wo sogar am Tage Licht gebrannt werden mußte. Der Eisenbahnverkehr ist stark behindert. Die Fernsprech- und Ueberlandleitungen sind vielfach unterbrochen. Auch der Rundfunk ist gestört. Die Flugzeuge der Eurasia-Gesellschaft werden um das Sturmgrgebiet herumgeleitet.

Deutschlands und Italiens Aufbauwillen

Der Faschismus und der Nationalsozialismus sind für die Ewigkeit bestimmt — Dr. Ley in Turin

DNB. Turin, 11. April. Reichsleiter Dr. Ley wohnte am Sonntag mittag einer überfüllten Versammlung der Industriearbeiterführer der Provinz Turin bei. — Auf Bitten des Präsidenten Cianetti nahm Dr. Ley das Wort. Er führte u. a. aus: Was ist der Sinn meiner Reise? Vor dem Krieg kannten sich die Völker nur über die Kabinette. Nach dem Kriege schaffte man die Geheimdiplomatie zwar offiziell ab, aber man behielt sie im Geheimen nach wie vor bei. Man tarnte sie durch die sogenannten Internationalen und glaubte, man könne nach einem Schema das Leben der Völker wie an einer Strippe leiten. Eine des Gleichmacherei griff Platz. Dann aber kamen zwei Männer: Mussolini und Hitler. Diese beiden Männer erklärten: Mensch, erkenne die Wege des Herrgottes an! Die Schöpfung ist keine Gleichmacherei. Ein Volk ist nicht wie das andere. Sie verwahrten sich gegen den Versuch, die Völker einzuteilen in arme und in reiche Völker.

Mit besonderem Interesse habe ich die imponierende Kraftanstrengung verfolgt, die Italien während der Sanctionen unternommen hat. Immer habe ich voll Bewunderung vor dem unerschütterlichen Willen und vor dem Erreichten gestanden. Nur der Erfolg ist der Beweis für die Richtigkeit einer Idee. Ich sehe, wie alles stolze Aufblühen Ihres Landes innerlich in der Arbeit des Faschismus bedingt ist. Neidlos sehe ich auf das bisher von Ihnen Erreichte. Es ist ein herrliches Werk. Ich weiß nunmehr, daß die breite Masse des schaffenden Volkes restlos hinter dem Duce steht, und ich weiß, daß der Duce ebenso vorbehaltlos hinter den Arbeitern Italiens steht. Der Faschismus und der Nationalsozialismus sind nicht nur für die Gegenwart, sondern für die Ewigkeit bestimmt. Deshalb müssen Organisationen sein, die über die Generationen hinaus den Sieg der Idee befestigen und für immer verankern. Wir wissen, daß nicht nur Kanonen und Maschinengewehre allein die Macht eines Volkes darstellen, dahinter muß die geballte Kraft eines ganzen Volkes stehen.

Am Schluß meiner Reise werden Cianetti und ich uns zusammensetzen, um die Ergebnisse unserer Besuche zu weiterer Arbeit zusammenzufassen. Wir denken an einen regen Arbeiteraustausch, an gegenseitige AdF- und Dopolavoro-Fahrten und an all die Probleme, die damit zusammenhängen. Wir wollen, daß der italienische Arbeiter den deutschen Arbeiter und der deutsche Arbeiter den italienischen Kameraden kennen und schätzen lernt. Wenn es uns gelingt, auf diese Weise Volk zu Volk zu führen, dann werden künftige Kriege unmöglich werden. Das italienische und das deutsche Volk wollen leben wie die anderen. Wir haben das gleiche Recht zu leben. Ich stehe hier unter Ihnen, Soldaten und Arbeiter aus den Kämpfen in Abyssinien. Sie haben Tote und Verwundete als Opfer ihres nationalen Aufbauwillens zu beklagen gehabt, aber Sie sind, das weiß ich, stolz auf diese Opfer. Ein Volk, das bereit ist, Opfer zu bringen, wird seiner ewigen Zukunft sicher sein. Ich grüße den Duce, ich grüße unseren Führer Adolf Hitler!

Die Rede Dr. Lens löste stürmische Beifallsstürmungen aus. Immer wieder klangen Heilrufe auf Adolf Hitler und Mussolini auf.

Frankreich und Sowjetrußland:

„Eine Atmosphäre herzlichen Vertrauens!“

DNB. Paris, 11. April. Bei dem Abschiedessen für den von seinem Pariser Posten abberufenen sowjetrussischen Botschafter Potemkin hielt Außenminister Delbos eine Ansprache, in der er von der „Atmosphäre herzlichen Vertrauens“ sprach, in der sich die gemeinsame Aktion beider Länder „für die Verteidigung und Organisierung des internationalen Friedens“ entwickelt habe (!). In diesem Geiste, so meinte Delbos, sei auch der französisch-sowjetrussische Pakt unterzeichnet u. angewandt worden. Es sei der „Geist des Völkerverbundes“, dem beide Länder in gleicher Weise anhängen. Potemkin versicherte in seiner Antwort, daß er auch auf seinem neuen Posten in Moskau fortgesetzt an der inneren Gestaltung der Bande arbeiten werde, die beide Länder schon vereint, „zum Wohle des Friedens, der Kultur u. des menschlichen Fortschrittes“ (!).

Vom kommunistischen Wahn geheilt!

DNB. Paris, 12. April. In Bastia auf Korsika fand eine geschlossene Sitzung der französischen Volkspartei Dorziots statt, in der der Wortführer Dorziots in Marseille, Sabiani, in einer Rede die Regierung Blum aufs heftigste angriff.

Ein ehemaliger Kommunist, der an den Kämpfen der berühmtesten Internationalen Brigade in Madrid teilgenommen hatte, berichtete anschließend über seine Erlebnisse, die ihn vom Kommunismus geheilt hätten. Er teilte mit, daß gerade die französischen Freiwilligen immer in die vorderste Feuerlinie geschickt worden sei. Einmal habe er drei französische Anführer gesehen, die von ihren eigenen Kumpanen von hinten erschossen worden seien.

Weiteres Sinken der Arbeitslosenziffern

366 000 Arbeitslose weniger als im Vormonat

Berlin, 11. April. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Arbeitslosen im März um 366 000 ab und erreichte damit einen Stand von 1 245 000. Da auch der Februar bereits eine Entlastung um 242 000 gebracht hatte, sind in den beiden Monaten nach Wiedereinstellung des winterrückigen Arbeitsstandes bereits wieder 608 000 Volksgenossen im Arbeitsprozess eingegliedert. Ende März 1937 ist der Stand der Arbeitslosigkeit etwa der gleiche wie im Juli 1936.

Wie die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter überwiegend von den Saison-Außenberufen getragen wurde, so sind

jetzt bei ihnen auch die stärksten Abgänge zu verzeichnen. Von dem Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit um 366 000 fielen 231 000 oder 63,2 Prozent auf die Saisonaußenberufe. Insgesamt entfielen Ende März auf die Saisonaußenberufe noch 388 000 Arbeitslose gegenüber 210 000 am günstigsten Stand des Vorjahres.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterfügten erfuhr im März eine Abnahme um 285 000, der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen um 29 000. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterfügten betrug damit Ende März noch 783 000, die der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen 139 000.

Olympia wird neu erleben

Reichsminister Ruft eröffnet die neuen Ausgrabungen

Olympia, 11. April. Reichsminister Ruft hat am Samstag im Auftrag des Führers die neuen deutschen Ausgrabungen in Olympia durch den ersten Hadenstein eröffnet.

Den Ort, wo die neuen deutschen Ausgrabungen durchgeführt werden, hatten Arbeiter mit Blumen geschmückt, die in der Form eines Hakenkreuzes angeordnet waren. Der Abhang des Kronos-Hügels war dicht mit Menschen besetzt, die alle dem Reichsminister zujubelten. Gegenüber der Grabungsstelle hatten Mädchen in der bunten griechischen Nationaltracht und junge Burlesken in der schamlosen Kleidung der Exzonen Aufstellung genommen.

Der griechische Kultusminister führte u. a. aus: Der Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, will das edle Werk fortführen, das an dieser Stelle vor 82 Jahren begonnen wurde. Wir schlagen heute ein neues Blatt der olympischen Geschichte auf. Auf dem ersten Blatte werden für immer die Namen des Führers des deutschen Volkes, Adolf Hitler, des Reichsministers Ruft und des Leiters des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Dr. Brede, stehen. Ich bitte den Herrn Reichsminister, dem Führer des deutschen Volkes unseren Dank zu übermitteln und bitte ihn zu glauben, daß das beginnende Werk unsterblich ist. Es wird den ihm gebührenden Platz in der Kulturgeschichte einnehmen.

Nach der Rede des griechischen Kultusministers hat der Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Dr. Brede, Reichsminister Ruft, die Grabungen zu eröffnen. Der Reichsminister schritt dann zu der tiefer gelegenen Grabungsstelle und nahm von dort das Wort.

Während Reichsminister Ruft drei Schlage mit der Hade ausführte, sprach er Worte des Gedankens: Zum ersten leuchten wir unsere Blicke zurück durch die Jahrtausende auf jene unbekannten Schöpfer der Spiele, auf die griechischen Meister, die die Tempelbauten und in ihnen die Bilder der Götter, Heroen und Agonisten schufen, wir gedenken der Agonisten, die durch Jahrhunderte hier um den Delphengang rangen. In dem Augenblick, da wir den Boden, auf dem sie schufen und kämpften, der Sonne wieder zu geben uns anschauen, gedenken wir ihrer als der ewigen Herren und Eigentümer dieser Stätte und beugen uns in Ehrfurcht vor ihrem unsterblichen Geiste!

Zum zweiten: 13 Jahrhunderte entzog die Natur den heiligen Boden den Augen der Sterblichen, dann kamen die Pioniere der Forschung und ließen die Stätten des hellenischen Kultus und der hellenischen Kunst wieder aus dem Boden steigen. Der Seim gegangen, in ihrer selbstlosen Gesinnung würdig der Agonisten, gedenken wir in dieser Stunde!

Nun wenden wir den Blick in die Zukunft. Wenn der Boden der Kampfbahn und des Gymnasion wieder sichtbar wird und die Strahlen der Sonne sie wieder beleuchten, dann möge der olympische Geist, von dem heute bereits die beste Jugend der Welt ergriffen ist, siegreich werden!

Dem Reichsminister wurden die herzlichsten Freundschaftsbezeugungen für Deutschland dargebracht, für die er tiefbewegt dankte. Anmutige Töchter Griechenlands führten Nationaltänze in ihren Trachten auf. Hochrufe auf Deutschland und Griechenland beschlossen die erhebende Feier.

Reichsminister Ruft Ehrenbürger von Olympia

Olympia, 11. April. Bei einem geselligen Beisammensein, das alle Festteilnehmer als Gäste des griechischen Kultusministers Georgatopulos am Samstagabend vereinigte, verkündete der Kultusminister die Ernennung des Reichsministers Ruft zum Ehrenbürger Olympias. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß Reichsminister Ruft sich recht oft in Olympia von den Fortschritten der Grabungen überzeugen möge. Reichsminister Ruft antwortete tief bewegt, er hoffe oft nach Griechenland wiederzukommen, wo er sich seit seiner Jugend heimisch fühle und wo er und seine Begleitung so überaus herzlich begrüßt worden sei.

Abschwächung des Franc-Kurses

Folgen der Preissteigerungen

London, 10. April. Die seit einigen Tagen vorherrschende Nervosität an den Devisenmärkten kam besonders in der starken Abschwächung des französischen Francs zum Ausdruck. In London wurde am Freitag für ein Pfund Sterling 110,00 französische Franc bezahlt, während es am Vortage nur 107,37 waren. Allerdings erfolgte später wieder eine Erholung. Infolge der Haltung des französischen Währungsausgleichs, der nur wenig getan hat, um den Rückgang des Franc-Kurses aufzuhalten, gewinnt die Meinung an Boden, daß die französischen verantwortlichen Behörden die gegenwärtige Franc-Bewertung insulieren wollen, um den französischen Franc auf den Mindestwert von 112 für ein Pfund Sterling zurückgehen zu lassen.

Es wird in City-Kreisen darauf hingewiesen, daß die Preissteigerungen in Frankreich tatsächlich die Vorteile fortgeräumt hätten, die sich aus der Stabilisierung des Franc-Kurses zu etwa 105 herleiteten; der gegenwärtige Augenblick erlaube daher den französischen Behörden als geeignet, um zu einer Neubewertung des Franc-Kurses zu gelangen, besonders weil Vorkürsen mit dem Hinweis auf die amerikanische Währungspolitik entgegengetreten werden könnte.

Beck's eintägiger Besuch in Wien. In einer amtlichen Erklärung zu dem eintägigen Besuch des polnischen Außenministers Beck, der am Freitag auf seiner Rückkehr nach Warschau in Wien gewirkt hatte, heißt es, daß die Unterredung des Obersten Beck mit dem Staatssekretär des Außen, Dr. Schmidt, einen sehr freundschaftlichen Charakter getragen habe.

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Im Berliner Sportpalast fand eine große HJ-Kundgebung statt, auf der Reichsjugendführer von Schirach Richtlinien für die kommende Arbeit der HJ gab.

Stuttgart. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den stellvertretenden Gauleiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern, Friedrich Schmidt, mit der Leitung des Hauptbildungsamtes der NSDAP beauftragt.

München. 8 Teilnehmer der deutschen Nanga-Parbat-Expedition haben die Ausreise angetreten.

München. Acht Teilnehmer der deutschen Nanga-Parbat-Expedition haben die Ausreise angetreten.

München. Die ungarischen Philharmoniker gaben am Samstagabend in der Hauptstadt der Bewegung das letzte Konzert auf deutschem Boden.

Olympia. Reichsminister Ruft, der am Samstag die Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Olympia eingeleitet hatte, wurde zum Ehrenbürger von Olympia ernannt.

Mailand. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte am Samstag die Mailänder Messe. — Vorher hatte er verschiedene fascistische Sozialeinrichtungen und Industriebetriebe besichtigt.

Moskau. Der Schwager des früheren GPU-Hauptlings Zagoda, der frühere Vorsitzende des Verbandes der Sowjetjournalisten, Auerbach, ist ebenfalls verhaftet worden.

London. Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar hat das 42 000 t große britische Schlachtschiff „Hood“ den Kriegshafen von Gibraltar verlassen, um sich nach der nordspanischen Küste zu begeben.

London. Wie aus New Daily berichtet wird, kam es an der indischen Nordwestgrenze zu neuen schweren Kämpfen.

London. In einer Rede kündigte Ministerpräsident Baldwin seinen bevorstehenden Rücktritt an.

Salamanca. Nach dem letzten nationalen Heeresbericht sind bolschewistische Angriffe an den verschiedenen Fronten erfolgreich abgeklungen worden.

Eröffnung des Dankopfers der Nation

Erste Einzigeinigung durch Stabschef Luze

Berlin, 11. April. Am Samstag früh eröffnete, wie die NSK meldet, Stabschef Luze die Einzigeinigung in die Listen des Dankopfers der Nation. Ihm schlossen sich sofort der Reichskriegsopferführer SA-Gruppenführer Oberlinnboer, die Reichswehrführer SA-Führer aus den verschiedenen Ministerien an. Man sah u. a. den SA-Brigadeführer Reichskulturwart Moraller, SA-Brigadeführer Staatssekretär Kleinmann und Oberführer Hummiller von der NSDAP.

Was ist mit den Führer-Marken in der Tschechoslowakei?

Prag, 11. April. Tschechoslowakische Blätter melden am Samstag, daß die vor einigen Tagen von der Deutschen Reichspost ausgegebenen Hitler-Markenblöcke bei ihrem Erscheinen in Prag von der Polizei beschlagnahmt worden seien. Das tschechoslowakische Pressebüro demontiert am Sonntag abend diese Meldungen.



Erhalte Dein Haar gesund und schön!

FÜR BLONDES HAAR **KAMILLOFLOR**
ALKALIFREI 30 PFG.
BRUNETAFLORE FÜR DUNKLES HAAR

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

3. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Da wollen wir dich nicht länger hören. Wie wir längst sahen, bist du schon im Tennis-Dress. Wohin geht es heute eigentlich?“

„Auf den Hollenplatz. Der ist der beste für meinen geliebten Sport.“

Tante Auguste sonderte vor sich.

„Aber Frau von Röder geht immer mit?“

„Unbelegt. Ich bin nie allein. Und wenn meine Hausdame einmal verhindert ist, dann geht Frau Doktor Melzer mit, die sonst Annie immer gleich Frau von Röder mit anvertraut.“

Onkel Sebalduß mäkelte:

„Weshalb wir nicht mit hierherziehen sollten, verstehe ich heute noch nicht. Mein Bruder Christian war sonst immer ein vernünftiger Mann, er hätte es gleich so ordnen können, daß du nicht immer nur auf fremde Menschen angewiesen bist, wo wir doch noch da sind. Wir hätten dich sehr gern unter unserer Schutz genommen.“

„Gewiß, doch Papa wollte auch eben diese Mühe nicht zumuten, und es geht ja auch so ganz gut,“ sagte das junge Mädchen.

„In meiner Zeit hätte es so was nicht gegeben,“ meinte Tante Auguste. „Da war man der Meinung, daß die nächsten Verwandten der beste Schutz für eine Witwe seien. Nun, dein guter Vater hat eben darin anders gedacht, da müßt heute alles Neben nichts. Wir werden uns also jetzt verabschieden, und wir dürfen dich morgen nachmittag zum Kaffee erwarten?“

„Ich komme sehr gern. Dein selbstgebackener Kuchen ist so köstlich, daß ich nicht wüßte, wo man seinesgleichen finden würde,“ sagte Me-Dore aufrichtig.

Tante Auguste lächelte stolz, und ihr Händedruck war sehr herzlich.

Früher hatten sie sich stets beim Abschied geküßt, aber um des Onkels willen hatte Me-Dore die Sache abgebrochen, sehr energisch, was Tante Auguste freudlich aufnahm und dabei ihrem Gatten eine Predigt las, die er so bald nicht vergessen hatte.

Me-Dore war allein.

„Ich werde auf diesem Fest auch den — den Rudolf Heinsberg sehen. Ob man etwas für ihn tun könnte? Vielleicht ist er durch Armut an irgendeinem Studium verhindert worden?“ dachte sie.

„Die Frauen in den Werken sind rein toll nach ihm.“ Ganz deutlich hörte sie wieder diese Worte ihres Direktors. Me-Dore lachte zornig auf.

„Was geht mich dieser Don Juan an? Dieser Don Juan im Arbeiterkittel?“

Me-Dore biß die Zähne zusammen. Ganz fest nahm sie sich vor, nicht mehr an den blonden, großen Menschen zu denken, der das ja gar nicht wert war, daß sie ihn immer noch vor sich sah, der allen Frauen und Mädchen den Kopf verdrehte. Frau von Röder klopfte und kam dann ins Zimmer. Sie war eine sehr feine, ältere Dame, die ihren Worten sehr gewissenhaft ausfüllte. Sie stand jetzt in ihrem schwarzen Spitzenkleid mit Hut und Tasche fertig da und sah mit großer Liebe und Sorgfalt an Me-Dores weißem Kleid herunter, ob da ja auch alles in Ordnung sei.

Doch es war alles, alles in Ordnung.

Das junge Mädchen setzte noch schnell die weiße Mütze auf die braunen Locken, und dann nahm sie Schläger und Ballnetz. Gerade wollte sie den Weg durch den Garten antreten, weil sie da abhauen wollte, da schlug es laut und klar die vierte Stunde.

Die Arbeiter!

Sie kamen in wenigen Minuten herausgeströmt.

Und der — — — der Heinsberg würde auch dabei sein.

Es ist erfreulich, aber wohl auch notwendig, daß diese Meldung einiger tschechoslowakischer Blätter von dem Prager amtlichen Pressebüro demontiert werden konnte. Immerhin wäre es interessant, festzustellen, welche Vorgänge die tschechoslowakischen Blätter veranlaßten, die Meldung von der Beschlagnahme der Marken mit dem Bilde des Führers zu bringen, zumal die besagten Vorgänge verschiedenen ausländischen Pressevertretern in Prag von Augenzeugen ebenfalls berichtet worden waren.

Lügen haben kurze Beine

Paris, 10. April. Die Pariser Presse ließ es sich in den letzten Tagen angelegen sein, ihren Lesern in mehr oder minder großer Aufmachung mitzuteilen, daß der bekannte deutsche Flieger Fieseler in Spanien abgeschossen und getötet worden sei. Der „Intransigent“, der seine Kollegen von der Pariser Sekzessie in ihrem Sensationshunger sehr genau zu kennen scheint, hat sich daraufhin der dankenswerten Mühe unterzogen, einmal in Kasel bei Fieseler selbst anzufragen. Er veröffentlichte nunmehr am Freitag die Antwort Fieseler's, nach der er sich in Kasel sehr wohl befinde, so daß die Nachrichten über seinen Tod erlegen seien.

Ministerialrat Hanke zum Ministerialdirektor ernannt

Der Führer und Reichsminister hat den Ministerialrat Karl Hanke im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zum Ministerialdirektor ernannt.

Me-Dore wählte plötzlich den Weg zwischen den Hecken entlang, der nach der staubigen Landstraße führte.

Untermas gab sie dem Chauffeur nach Bescheid, daß er sie mit dem Wagen gegen 7 Uhr abholen sollte am Tennisplatz an der Hollenstraße.

Schnell ging sie dann an der Seite Frau von Röders dahin. Aber da hatten sie einen Aufenthalt. Zwei Lastwagen waren ineinander gefahren, und Menschen standen dabei und versperrten jedes Durchkommen eines einzelnen. Ein Chauffeur war tot, der andere schwer verletzt. Polizei nahm Zeugenausagen auf. Me-Dore sah nach dem Arm der Begleiterin.

„Wir müssen doch den anderen Weg gehen, liebe Frau von Röder.“ Und als sie dann den Fußweg hinter der Villa schritten, da kam ihnen noch ein einzelner Mann entgegen.

Rudolf Heinsberg!

Er grüßte. Grüßte, wie jeder andere sie auch grüßte, wenn er sie sah, doch in seinen Augen war Spott.

Me-Dore erwiderte bis ins Herz hinein.

Was hatte dieser Mann eigentlich gegen sie?

Er war seinen Weg weitergegangen, dachte kaum noch an sie, und ihr flatterte das Herz wie ein gefangener, ängstlicher Vogel. Immer sah sie den spöttischen Blick der blauen Männeraugen, der sie geistreich hatte.

Sie plauderte heberhaft mit Frau von Röder, aber ihr schönes Gesicht war auffallend blaß geworden. Und die erfahrene Dame dachte, daß Kräulein Helmsroble wohl über den Unglücksfall auf der Straße erregt worden sei, daß aber ihre Zerfahrenheit doch erst eingeleitet hatte, als der hochgewachsene Arbeiter an ihnen vorübergegangen war.

Doch sie war eine Frau, die das Leben kannte und die nicht ohne weiteres eine Sache abtat. Unauffällig beobachtete sie ihren Schicksal von fern an, und da wußte sie bald genug, daß Me-Dore durch irgend etwas bis ins Innerste hinein aufgewühlt war. Daß der schöne, große Mensch von vorn mit der ganzen Angelegenheit in enge Verbindung zu bringen war, schien nicht mehr zweifelhaft zu sein.

Fortsetzung folgt.